

Die WID im Mai 2022

Umfangreiche Schutzmaßnahmen sorgen für Optimismus beim Veranstalter.

WIEN – Die WID 2022 wird am 20. und 21. Mai ihre Tore öffnen! Das klingt wie ein Widerspruch, wenn man die Berichterstattung zur aktuellen epidemischen Lage verfolgt. Ist es jedoch aus Sicht des Veranstalters, dem Österreichischen Dentalverband (ODV), nicht, denn die diversen Besucherzielgruppen weisen – wie zahlreiche Gespräche mit Zahnärzten und Assistentinnen zeigen – einen hohen Informationsbedarf über die Entwicklungen im Dentalmarkt und seine neuen Produkten und Dienstleistungen auf. Zudem besteht mittlerweile ein enormes Interesse, sich mit Kollegen auch persönlich wieder fachlich austauschen zu können.

www.wid.dental

Der ODV berichtet auch über die positiven Reaktionen des Dentalhandels und der -industrie zur Teilnahme an der WID, für die Unternehmen auf der neu gestalteten Website – www.wid.dental – buchen können. Auf dieser Plattform finden Aussteller und Besucher in gewohnter Manier auch alle Informationen zur WID 2022. Besuchern wird auf der WID wieder die Möglichkeit der Teilnahme an Fachvorträgen im Rahmen eines Forums geboten.

Präventionskonzept

Der ODV ist sich seiner Verantwortung zur Ausrichtung einer sicheren Ausstellung durchaus bewusst, wie der Generalsekretär, Wolfgang Fraundorfer, berichtet. Das Präventionskonzept umfasst die behördlich vorgeschriebenen Maßnahmen, wird aber um die obligatorische Online-Registrierung der Besucher erweitert. Auf der Website der WID 2022 wird diesen der jeweils aktuelle Stand der COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung mitgeteilt.

Forum „Digitaler Workflow“

Das bereits für 2020 vorgesehene Forum ist auf der WID 2022 geplant. Das Forum ist auf das Fachthema „Digitaler Workflow“



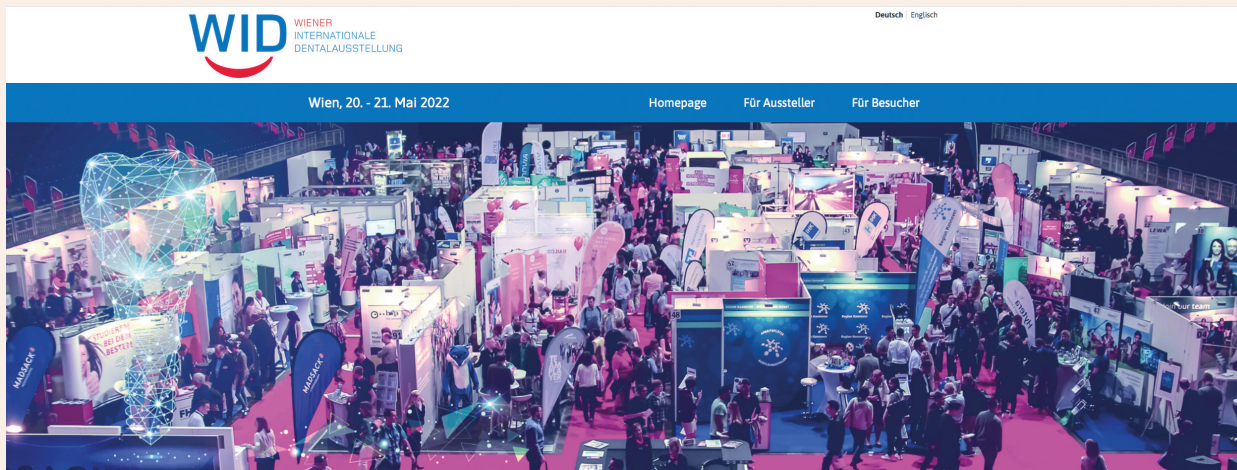
fokussiert, denn die Digitalisierung in Zahnarztpraxis und Dentallabor wird immer wichtiger. Viele Hersteller tragen diesem Umstand Rech-

nung und bieten Zahnärzten und Zahntechnikern ein stetig wachsendes Portfolio an Produkten, Prozessen, Systemen und Services für den CAD/CAM-Bereich an. Dazu gehören Geräte wie Scanner, Fräsmaschinen und 3D-Drucker, aber auch CAD- und CAM-Software. Zusätzlich werden die Themen des Praxismanagements, wie z.B. digitale Anamnese, kontaktlose Patientenaufnahme, rechtssichere Dokumentation, bedarfsgerechte Terminplanung bis hin zur Verrechnung von Anwendern in Kooperation mit IT-Experten dargestellt.

Der ODV, Österreichischer Dentalverband, präsentiert ein starkes, interessantes Programm und sendet damit ein vitales Zeichen seines Durchführungswillens der WID 2022. Damit wird auch dem Dentalhandel und der -industrie nach einer Pause von drei Jahren in Österreich wieder eine Plattform zur Kommunikation mit Ärzteschaft, Zahntechnik und Assistentinnen geboten.

Interessierte Aussteller können den Österreichischen Dentalverband (ODV) unter +43 1 5128091 oder +43 676 6100330 bzw. unter fraundorfer@dentalverband.at kontaktieren. [DT](#)

Quelle: ODV



Aufruf zur Drittimpfung in Ordinationen

Der Präsident der Ärztekammer für Wien und der Österreichischen Ärztekammer mit dringendem Appell an seine Kollegen.

WIEN – „Heute melde ich mich mit einem Aufruf, der klarer nicht sein könnte: Holt euch die dritte Impfung!“, so Prof. Szekeres. Die Datenlage ist klar und für alle ersichtlich. Die Drittimpfung schützt zu 88 Prozent vor schweren Verläufen und Hospitalisierungen – das zeigt unter anderem die neueste Studie der britischen Gesundheitsbehörde Health Security Agency (UKHSA). Die Art des Impfstoffs ist dabei egal, es schützen alle bei uns zugelassenen Impfstoffe gleichermaßen, und was

am wichtigsten ist: Dieser Schutz vor schwerer Krankheit besteht auch vor der Omikron-Variante.

Leider ebenfalls klar ist, dass der Immunschutz der zweiten Impfung zunehmend an Wirkung verliert. Spätestens vier Monate nach dem zweiten Stich lässt die Wirkung stark nach. Die einzig sinnvolle Lösung kann daher nur der Booster Shot sein.

Die Auffrischung muss möglichst bald passieren. Bereits jetzt sind etwa 900.000 doppelt geimpfte Österreicher ohne aktiven Schutz gegen

das Virus. Es laufen mit 1. Februar nicht nur alle Impfzertifikate ab, die älter als sechs Monate sind, die Betroffenen sind einer Ansteckung auch teils ohne Schutz ausgeliefert.

Bundesregierung und die Bundesländer sind gefragt

Wir brauchen JETZT österreichweite Kampagnen für die Boosterimpfung in Ordinationen. Bis heute wurde nie deutlich kommuniziert, dass nicht nur Impfstraßen für die gesamte Bevölkerung offenstehen, sondern eben auch niedergelassene Ärzte. Das Vertrauen der Menschen in den eigenen Hausarzt ist bedeutend höher als in eine Impfstraße mitten in einer Halle oder einem Einkaufszentrum. Durch ein Gespräch mit dem Hausarzt kann man sich über die Impfung informieren, man kann Bedenken ansprechen und sich beraten lassen. Diesen Service vorab kann man in einer Impfstraße nicht erwarten.

Bund und Länder können für eine entsprechende Kampagne für das Impfen in den Ordinationen sorgen. Damit könnte man in kurzer Zeit viele Menschen impfen, was angesichts der Omikron-Variante derzeit auch höchst sinnvoll und notwendig ist.

Es gibt keine seriösen Alternativen zur Drittimpfung

Entscheidungsträger in den USA setzen aktuell auf Durchseuchung und bekommen prompt die Rechnung dafür präsentiert. Hier mussten während der gesamten Pandemie noch nie so viele Menschen hospitalisiert werden wie aktuell. Die Centers for Disease Control and Prevention (CDC) melden alarmierende Zahlen und sprechen von einem Anstieg des Sieben-Tages-Schnitts von 54 Prozent innerhalb einer Woche. Auch wenn es so scheint, als sei die Omikron-Variante nicht so gefährlich, zeigt das ganz deutlich, dass sie kein Schnupfen ist, sondern nach wie vor eine schwerwiegende Krankheit.

Fazit

Die Impfung schützt! Lassen Sie sich nicht von unwissenschaftlich agierenden Populisten verunsichern. Ein Schutz von 88 Prozent ist deutlich besser als ein Schutz von null Prozent. Die Fakten sprechen für sich. [DT](#)

Autor: ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres, Präsident der Ärztekammer für Wien
Präsident der Österreichischen Ärztekammer

